

PR

Pfarrbrief St. Laurentius
Ausgabe 01/2018



Katholische Kirchengemeinde
St. Laurentius
Bergisch Gladbach

AUFBRUCH

Wo Sie uns finden



Pfarrkirche St. Laurentius
in der Stadtmitte
Laurentiusstraße 4
51465 Bergisch Gladbach



Hl. Drei Könige
in Hebborn
Odenthaler Straße 259
51467 Bergisch Gladbach



St. Marien
in Gronau
Mülheimer Straße 213–215
51469 Bergisch Gladbach



St. Engelbert
in Rommerscheid
Rommerscheider Höhe 83
51465 Bergisch Gladbach

Heilige Messen werktags und sonntags

Dienstag	07.00 Uhr	St. Laurentius
	17.00 Uhr	Maria-Hilf-Kapelle im Marienkrankenhaus
	19.00 Uhr	St. Marien (Krypta) ¹
Mittwoch	12.00 Uhr	Hl. Messe zur Marktzeit, St. Laurentius
Donnerstag	07.00 Uhr	St. Laurentius
	17.00 Uhr	St. Joseph-Kapelle, CBT Margaretenhöhe ¹
Freitag	09.00 Uhr	St. Laurentius
	19.00 Uhr	Hl. Drei Könige ¹
Samstag	08.00 Uhr	St. Laurentius
	17.00 Uhr	Vorabendmesse Hl. Drei Könige
Sonntag	09.30 Uhr	St. Marien
	11.00 Uhr	Familienmesse mit Kleinkindergottesdienst, St. Laurentius
	18.00 Uhr	Abendmesse mit Neuem Geistlichen Liedgut, St. Laurentius



¹ Hl. Messe nur, wenn genügend Priester anwesend sind, sonst Wortgottesdienst.

Impressum

PR Pfarrbrief – Eine Publikation der Katholischen Kirchengemeinde St. Laurentius, Laurentiusstraße 4, 51465 Bergisch Gladbach.

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Katholischen Kirchengemeinde St. Laurentius
Redaktion: Emile B. Kas Nasrallah (verantwortlich), Doris Jansen, Andreas Kaul, Dieter Potyka, Ingrid Witte
Fotos: Doris Jansen, Maibritt Ufer, Emile B. Kas Nasrallah, Vincent Weber, Pfarrbriefservice.de
Layout: Werbeagentur Tom-E-Design, Bergisch Gladbach
Druck: ICS Internationale Kommunikations-Service GmbH, Bergisch Gladbach

Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Manuskripte sinnwährend zu kürzen und zu redigieren.

EDITORIAL

Aufbruch in ein neues Leben

Bei einem Aufbruch in ein neues Leben stellen wir uns eine bessere Zukunft vor. Wir wollen das frühere Leben hinter uns lassen, selbst wenn es mit manchen guten Erinnerungen verbunden ist. Ebenso möchte man die Fehler, die man bisher gemacht hat, möglichst vermeiden.

Jeder Mensch verdient ein Leben ohne Krieg, Hass und Elend. Es sollte keine politische oder finanzielle Gier geben und alle sollten in Sicherheit und Frieden leben dürfen. Wie viele Menschen verlieren ihr Leben und wie viele Opfer müssen gebracht werden, bis es soweit ist? Oft hängt es nicht von unserer Entscheidung ab. Manchmal werden wir von der bitteren Realität eingeholt, die sehr schmerzhaft sein kann.

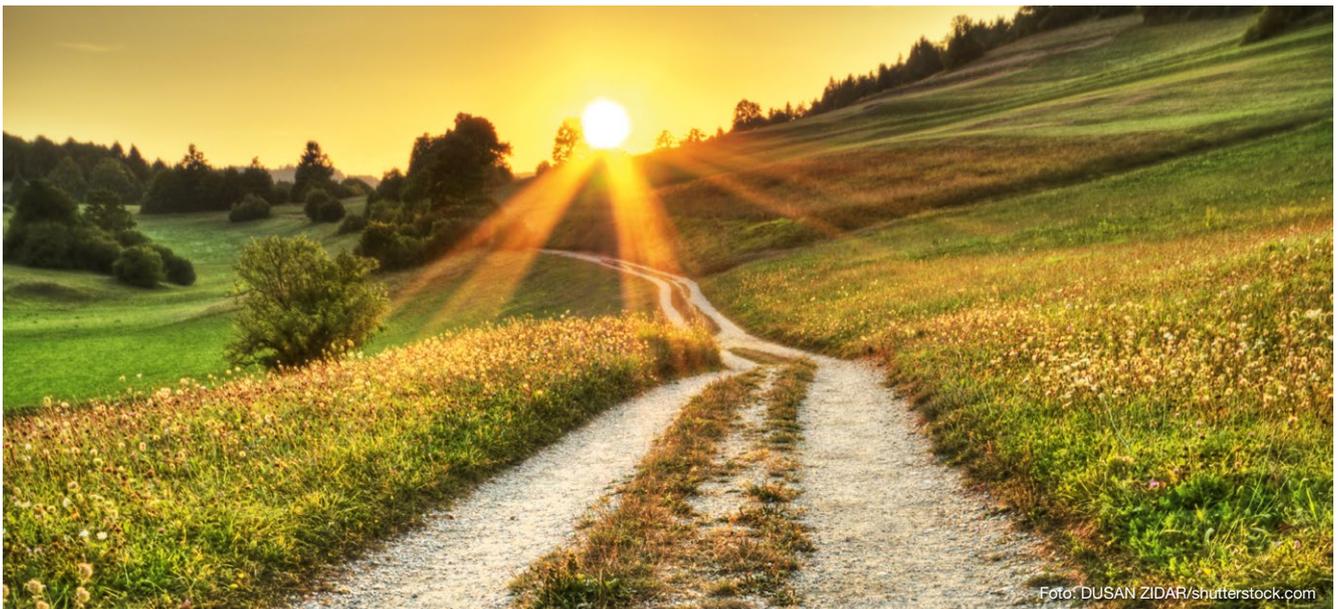
Es gibt Menschen, die sich für andere einsetzen und dabei ihr eigenes Leben verlieren. Das beste Beispiel dafür ist Jesus. Er nahm die Schuld der Menschen auf sich, damit wir ein neues Leben haben und unsere Beziehung zu Gott wiederhergestellt ist. Jetzt liegt es an uns, ob wir dieses neue Leben als Geschenk Gottes annehmen. Allerdings hat Jesus uns nicht versprochen, dass wir von Leid und Schmerzen verschont bleiben. Das sehen wir zum Beispiel daran, dass hier auf der Erde viele Christen verfolgt und getötet wer-

den. Dennoch haben wir den Auftrag, allen Menschen das Evangelium zu verkünden. So können möglichst viele Menschen ein neues Leben mit Gott beginnen, damit sich der Segen Gottes über die ganze Erde ausbreiten kann.

Aber werden wir unserer Verantwortung tatsächlich gerecht? Wir müssen uns selbst die Frage stellen, ob wir den Frieden in uns tragen. Treiben uns nicht oft Neid, Eifersucht, Habgier und Egoismus an? Vielleicht glauben wir mit dem sonntäglichen Gottesdienst unsere Pflicht getan zu haben. Sollten wir nicht auch im Alltag unseren Glauben leben?

Ich wünsche Ihnen das, was Ihnen das neue Leben bieten will: Hoffnung, Liebe und Frieden. Nur so wird es Ihnen gelingen, andere Menschen für den Glauben zu begeistern.

Evile B. Kas Nasrallah
Chefredakteur



Aufbrechen und Neues entdecken

In drei Monaten werde ich zu einem Auslandssemester nach Litauen aufbrechen. Das wird ein Abschnitt in meinem Leben, an dem ich wachsen kann. So kann ich in einem geschützten und organisierten Rahmen erste berufliche Erfahrungen sammeln und Ängste abbauen. Außerdem möchte ich herausfinden, wie es ist, eine längere Zeit ohne Familie, Freunde und gewohnte Umgebung zu sein. Natürlich gibt es manche Befürchtungen, aber ich weiß, dass mich meine Familie und meine Freunde unterstützen. Zudem werde ich mit meiner Hochschule wöchentliche Supervisionsgespräche führen, die mir bei Schwierigkeiten helfen können. Am meisten freue ich mich auf das Neue und das Fremde. Ich bin gespannt, wie mich diese Zeit prägen wird und lasse mich von den Menschen und ihrer Kultur überraschen.

Seit zwei Jahren studiere ich Soziale Arbeit an der katholischen Hochschule in Köln, zu dem auch ein Praxissemester gehört. Da es in unserer Pfarrei St. Laurentius die Organisation „Hilfe Litauen-Belarus e.V.“ gibt, kam mir die Idee



Rathaus Marijampole

Foto: Shevchenko Andrey/shutterstock.com

nach Litauen zu gehen. Als ich die Zusage für ein Praktikum bei der Caritas in Marijampole erhielt, freute ich mich sehr. Dort habe ich die Möglichkeit in viele verschiedene Bereiche Einblicke zu bekommen und viel über das System Soziale Arbeit zu erfahren. Ich bin sehr gespannt, wie die Kommunikation mit Kollegen, Familien und Kindern funktioniert. Um mich darauf vorzubereiten, werde ich vor meinem Aufenthalt einen Sprachkurs besuchen.

Insgesamt gehe ich positiv an dieses Projekt heran, das am Ende als Hausarbeit zusammengefasst und benotet wird. Mein Wunsch ist es, dass die Menschen, mit denen ich arbeite, etwas lernen und eine Zeit mit mir erleben, die ihnen im Gedächtnis bleibt.

Bevor ich mit meinem Praxissemester beginne, werde ich mit meiner Schwester eine Rundreise durch das Baltikum machen. Unter anderem werden wir die Hauptstädte von Litauen, Estland und Lettland erkunden. Ich reise unglaublich gerne und freue mich darauf, neue und fremde Kulturen zu entdecken. Darum möchte ich nach meinem Studium ein ganzes Jahr lang die Welt erkunden. Sicher werde ich glücklich sein, wenn ich wieder am Flughafen in Deutschland angekommen bin und meine Familie und Freunde in die Arme nehmen kann. Aber bis dahin werde ich die weitere Planung und Organisation genießen und mich auf eine spannende und schöne Zeit in Litauen freuen.

Maibritt Ufer



Maibritt Ufer

- » im August 1995 in Bergisch Gladbach geboren
- » seit 2006 Messdienerin in St. Laurentius
- » seit 2010 engagiert in der Leiterrunde der Messdiener



Aufbruch – auch für mich?

Das Wort „Aufbruch“ kann für jeden Einzelnen eine ganz andere Bedeutung haben. „Nun lasst uns endlich aufbrechen“, sagt man manchmal, wenn man einen langen Abend bei lieben Freunden verbracht hat. Aufbrechen kann man auch in den verdienten Urlaub. So manch einer würde vielleicht gerne den ganz großen Aufbruch wagen in ein Aussteigerleben: einfach mal was ganz anderes machen, wenn es die Gelegenheit dazu gäbe. Aber auch als sogenannter „Teilzeitaussteiger“ lässt sich der Aufbruch starten: runter vom Sofa und raus in die Natur vor der Haustüre, z.B. ins Bergische Land oder in die nahe Eifel, oder sonst wohin. Mit einem Rucksack voll mit Proviant losziehen und in der freien Natur Rast machen. Mal einfach außer dem Wind in den Bäumen gar nichts hören; abschalten und wieder neue Kraft tanken für die nächste Arbeitswoche. Aufbrechen kann man aber auch auf eine tagelange Wanderung. Es muss ja nicht gleich der Jakobsweg über 800 km sein.

Aufbrechen kann auch bedeuten, nach einem erfüllten Berufsleben neue Gedanken und neue Ideen zuzulassen. Kann heißen, Neues entdecken wollen und neugierig sein. Es gibt immer eine Möglichkeit, einen neuen Weg einzuschlagen.

Auch in unserer Kirche, in unseren Gemeinden befinden wir uns in einer Zeit des Aufbruchs. Ein notwendiger Aufbruch. Es braucht Mut und Kraft, Mitverantwortung zu übernehmen und das Leben in der Gemeinde mitzugestalten. Also, warum nicht auch hier vor Ort einen Aufbruch wagen, vielleicht was Neues versuchen und im Ehrenamt nach eigenen Fähigkeiten und zeitlichen Möglichkeiten mittun und mitgestalten.

Egon Richter



„Nicht, weil die Dinge unerreichbar sind, wagen wir sie nicht. Weil wir sie nicht wagen, bleiben sie unerreichbar.“

(Seneca)

Ein Aufbruch in eine bessere Zukunft



Sauberes Wasser für Umuokoro Ikenga in Owerri (Nigeria)

Der Ortsverein St. Marien in Bergisch Gladbach-Gronau unserer Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) ist dafür bekannt, dass er anfasst und handelt, sobald im Stadtteil eine Notsituation entsteht. Doch dieses Mal war es kein Problem im Stadtteil, sondern über 5000 Kilometer entfernt in Afrika im Staat Nigeria.

Der Reihe nach: Als uns vor zwei Jahren unser neuer Präses Dr. Augustine Ben Onwubiko über sein Heimatdorf Umuokoro Ikenga im Süden von Nigeria berichtete, da war uns in Gronau sofort klar, hier ist unsere Hilfe gefragt. Es ging um die Grundversorgung mit Wasser, der Grundlage allen Lebens. Wir

bekamen Bilder zu sehen, wo die Kinder mit Kanistern kilometerweit bis zu einem Fluss laufen mussten, um einigermaßen sauberes Wasser für ihre Familien zu bekommen. Natürlich fehlte diese Zeit zum Schulbesuch. Eine ganz schlimme Situation. Also versprachen wir unserem Präses Hilfe. Unser Handeln stand von dieser Zeit an unter dem Motto:

„Die nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen in den Herkunftsländern von Flüchtlingen kann dazu beitragen, Fluchtgründe zu beseitigen.“

Also wurde innerhalb des Vorstands der KAB Gronau ein Ausschuss gebildet – das „Projekt

Heimat – Brunnenbau in Nigeria“ war geboren und auf die gute Idee folgten bald auch Taten. Mit Präses Onwubiko hatten wir einen Unterstützer, der von Deutschland aus gute Verbindungen mit seiner Heimat unterhält. Eine erste Übersicht über die benötigten Finanzen pendelte sich bei 12.000 Euro ein, ein Betrag, der uns zunächst einmal tief durchatmen ließ.

Aber auf die KAB-Mitglieder ist Verlass, und so hatten wir mit der zusätzlichen Hilfe von Sponsoren den Betrag nach nur fünf Monaten beisammen, darunter Menschen, die wir bisher nicht kannten, die aber einfach von unseren Plänen angetan waren.



Die Leute vor Ort im fernen Afrika waren begeistert, und alle packten mit an, damit die vorbereitenden Arbeiten vor der Regenzeit abgeschlossen waren. Nun begannen die Bohrarbeiten am zentralen Dorfplatz, dort, wo die Dorfbewohner ihr täglich benötigtes Trinkwasser erhalten sollen. Dazu ist eine Tiefbrunnenpumpe erforderlich, die von einem Dieselgenerator mit Energie versorgt wird, weiterhin ein circa 5.000 Liter fassender Wassertank, an dem die zentralen Wasserzapfstellen angeschlossen werden. In kurzer Zeit traf man in circa 140 Meter Tiefe auf Wasser von sehr guter Qualität. Dies war für die gesamten Bewohner des Dorfes ein Tag, an dem man feierte und den Spendern aus Deutschland dankte. Nun begannen die Feinarbeiten, und fast täglich bekamen wir weitere Bilder, die uns über den Fortgang der Arbeiten berichteten.

Im Oktober 2017 war unser neuer Plan, die zusätzliche Einrichtung einer Solaranlage, die eine umweltfreundliche Energieversorgung ermöglichte und den Betrieb unabhängig vom Dieselkraftstoff machte, denn dieser ist vor Ort manchmal nur schwer zu bekommen. Hierfür benötigten wir nochmals circa 9.000 Euro, die wir zum heutigen Tag fast zusammen haben. Durch eine Vorfinanzierung konnte die Solaranlage bereits installiert werden. Im Januar 2018 fand dann im Beisein unseres Präses die Einweihung statt, die Einwohner organisierten dazu ein großes Fest. Wir hoffen, mit unserer Aktion ein Zeichen gesetzt zu haben, damit die Leute vor Ort Hoffnung schöpfen und versuchen, sich in ihrer Heimat eine Bleibe zu schaffen.

Hans Mittler



Neues wagen

Jeder Tag ist ein Geschenk
und zugleich eine Chance, um meine Ziele
neu in den Blick zu nehmen.

Mutig stelle ich mich den
Herausforderungen und lasse zurück,
was mich hemmt.

Den ersten Schritt wage ich
im Vertrauen auf die Hilfe,
die von oben kommt.

Denn: Für GOTT ist nichts unmöglich.



Aufbruch des Herzens

Es ist Frühling. Die Natur erwacht aus ihrem Winterschlaf. Neues Leben bricht auf. Auch in der Katholischen Kirche gibt es so manchen Aufbruch. So bin ich vor kurzem auf eine Initiative aufmerksam geworden, die mich persönlich sehr angesprochen hat. Sie wird von Erzbischof Rainer Woelki sowie vielen anderen Bischöfen unterstützt und nennt sich „Mission Manifest“ (siehe www.missionmanifest.online). Die Initiatoren setzen sich für einen neuen Aufschwung in der Katholischen Kirche ein. Dabei kommt es ihnen vor allem auf die Mission, das Gebet und die Rückbesinnung auf das Evangelium an. Damit folgen sie dem Ruf von Papst Franziskus, der in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ einen missionarischen Aufbruch in der Kirche fordert.

Es ist schön, dass es Menschen gibt, die mutig sind und sich nicht dafür schämen, in der Öffentlichkeit von Jesus Christus zu erzählen. Das bestärkt auch mich, wieder häufiger über meinen Glauben zu reden. Denn manchmal habe ich den Eindruck, dass dies in unserer Gesell-



schaft nicht erwünscht ist. Und wenn ich es trotzdem wage, werde ich oft dafür belächelt oder als weltfremd abgestempelt. Es macht mich traurig, wenn man Gott im öffentlichen Leben lieber totschweigen will. Und es tut mir leid, dass diese Menschen Gott nie kennengelernt und erlebt haben.

Ob der Aufbruch in der Kirche tatsächlich gelingt, hängt meines Erachtens nicht unbedingt von den Verantwortlichen oder der Institution Kirche ab. Vor allem kommt es darauf an, ob die Menschen von

heute wieder dazu bereit sind, Gott zu suchen und ihm sein Herz zu öffnen. Dafür ist es wichtig, dass der Aufbruch zum Glauben im Herzen jedes Einzelnen stattfindet. Wenn das geschieht, wird sich der Glaube an Gott ausbreiten und sich unweigerlich vermehren.

Doris Jansen

„Denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund. (Mt. 12,34)





Ich habe meine Familie und mein Land verabschiedet

Mein Name ist Afnan. Ich stamme aus Syrien und bin jetzt 15 Jahre alt. Früher lebte ich mit meiner Familie in Damaskus. Als es dort immer unsicherer wurde, sind wir innerhalb der Stadt schon mehrfach geflohen. Im Herbst 2015 habe ich mich von meiner Familie und meinem Land verabschiedet. Hier begann die Geschichte. Mit meiner sechs Jahre älteren Schwester bin ich in die Türkei ausgewandert. Leider hatten wir keine andere Wahl. Ich war nicht damit einverstanden,

meine Familie zu verlassen. Meine Eltern und ich dachten, dass wir uns in drei Monaten wieder treffen.

Meine Schwester und ich sind fast einen Monat in der Türkei geblieben und schliefen im Park oder in Gärten. Es war ein schlimmer Monat. Wir wollten über das Meer nach Griechenland kommen, aber es war nicht einfach. Das war die schwierigste Zeit in meinem Leben. Wir waren fast 3 Stunden auf dem Meer, und nach viel Ärger kamen

wir in Griechenland an. Dort trafen wir einen Mann in einem Auto. Seine erste Frage war: „Wie viele Personen seid ihr?“

Dann kamen wir auf eine Insel. Da war ein Haus, in dem ein Mädchen wohnte. Sie brachte uns Wasser raus. Unsere Klamotten waren nass. Nach einer Stunde kam der Mann mit dem Essen. Er hat es für uns gekauft. Danach aßen alle und wir mussten weiter zur griechischen Polizei, um das Erlaubnis-



Afnan in Syrien, etwa ein Jahr vor ihrer Flucht



blatt zu bekommen. Wir liefen fünf Stunden, um das Blatt von der Polizei zu bekommen. Danach haben wir die Insel verlassen und sind mit dem Schiff nach Athen gefahren. Die Reise hat zwei Tage gedauert. Wir schliefen am Strand. Athen war wie ein Traum.

Tagelang liefen wir durch Städte, bis wir irgendwann in Ungarn waren. Dort jagte uns die Polizei und sie brachten uns ins Gefängnis. Sie bewachten uns mit einem schrecklichen Hund und wir wollten nicht

mit ihnen gehen. Aber wir hatten Angst vor dem Hund. Darum gingen wir mit. Einige Leute, die mit uns unterwegs waren sind geflüchtet. Eine Woche waren wir im Gefängnis und es war schrecklich. Wir wurden von der Polizei gezwungen einen Fingerabdruck zu machen. Nach einer Woche hat uns die Polizei wieder aus dem Gefängnis weggebracht.

Dann gingen wir weiter nach Deutschland. Als wir endlich in Deutschland ankamen, hat uns die Polizei ins Camp gebracht.

Ich bin nun seit 30 Monaten in Deutschland. Aber ich habe noch keine Entscheidung über meinen Aufenthalt. Ich weiß auch nicht, wann meine Eltern kommen. Niemand weiß es, noch nicht einmal das Gericht.

A. Afnan
Afnan

Alles Gute für alle Menschen auf der Welt

Möchten Sie ehrenamtlich helfen?



Macht Sie Afnans Bericht neugierig auf das, was die Menschen aus anderen Ländern mit zu uns bringen? Ihre Kultur? Die Lebensweise in ihrer Heimat? Möchten Sie unsere neuen Mitbürger kennen- und schätzen lernen?

Die Fragestellungen haben sich in den letzten Monaten deutlich verändert. Ging es zunächst noch darum, einen Platz zum Schlafen, Bekleidung und Möbel zu finden, erste Sprachkenntnisse zu erwerben, oder Unterstützung bei der Beantragung des Asyls zu finden, so geht es heute darum, tatsächlich hier anzukommen, die Sprachkenntnisse durch tägliche Kommunikation zu vertiefen, einen Platz in unserer Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt zu finden.

Möchten Sie den Menschen dabei helfen? Eine Stunde in der Woche oder mehr? Gerne komme ich, Michaela Bhattacharjee, mit Ihnen dazu ins Gespräch, wie dies möglich werden kann.

Interesse?

Michaela Bhattacharjee

*Begleiterin für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit,
Katholische Kirchengemeinde St. Laurentius*

Telefon: 0176/21470674

E-Mail: michaela.bhattacharjee@laurentius-gl.de

Sie treffen mich **jeden Montag** (außer in den Ferien) **von 13:30 Uhr bis 16:00 Uhr** im Internationalen Begegnungscafé im **Cafe Leichtsinn**, Dr.-Robert-Koch-Str. 8. Ich freue mich auf Sie!



auf einen Blick

Suppenküche

Jeden Mittwoch und Freitag im Laurentiushaus
 ☎ 12.30 Uhr – 14.00 Uhr
 ☎ Hannelore Gengenbach
 ☎ (02202) 3 38 45
 ✉ hannelore.gengenbach@web.de
 ☎ Lothar Preilen
 ✉ lpreilen@web.de

Gronauer Mittagstisch

Jeden Mittwoch im Pfarrsaal St. Marien
 ☎ 12.00 Uhr
 ☎ Monika Schmidt
 ☎ (02202) 3 01 88
 ☎ Ruth Bolte
 ☎ (02202) 95 15 95

Sprechzeit

Jeden Donnerstag in der Kirche St. Laurentius
 ☎ 17.00 Uhr – 19.00 Uhr
 ☎ Doris Jansen
 ☎ (02196) 8 09 13

Kath. Öffentliche Büchereien (KÖB)

ST. LAURENTIUS:
 Beate Dünn • (02202) 3 09 45
 Elisabeth Kemper • (02202) 3 92 21
ST. MARIEN:
 Johanna Schütze • (0 22 02) 5 89 69
 ✉ koeb.gronau@web.de

Schola

Frauenschola "Trium regum"
 freitags 20.00 Uhr in Hl. Drei Könige
"Schola Laurentiana", Proben nach Absprache in St. Laurentius
 ☎ Chorleiter Helmut Voß
 ☎ (02202) 4 48 15
 ✉ helmut.voss@laurentius-gl.de

Kath. Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)

📍 St. Marien
 ☎ Melanie Sprenger
 ☎ (02202) 260 34 49
 ✉ melanie@sprenger.gl
 🌐 www.kab-gl.de

Caritasbüro

☎ mittwochs 10.00 – 12.30 Uhr
 📍 Stadtmittelpfaffrather Str. 7-9
 📞 Resi Höpner
 ☎ (02202) 251 57 73

Kolpingfamilie Bergisch Gladbach

Jürgen Döllmann
 ☎ (02202) 95 65 80
 ✉ cjdoellmann@web.de
 Monika Benkel • (0 22 68) 76 62
 Bärbel Grümmer • (02202) 5 44 80

Kindertagesstätten

Kita St. Laurentius
 ☎ Simone Welteroth
 ☎ (02202) 3 47 28
Kita Hl. Drei Könige
 ☎ Melanie Sollner
 ☎ (02202) 3 21 02

Angebote für Senioren

☎ Elisabeth Nöthen
 ☎ (02202) 3 56 16
 ✉ eli.noethen@web.de
 ☎ Martina Odenthal
 ☎ (02202) 5 51 77

Bibel-Teilen

📍 1x monatlich
 ☎ mittwochs 20.00 Uhr
 📍 Dr. Robert-Koch-Str. 8
 ☎ Ralf Rüttiger
 ☎ (0163) 209 24 25
 ☎ Doris Jansen
 ☎ (02196) 8 09 13

Kath. Frauengemeinschaft (Kfd)

📍 St. Laurentius
 ☎ Hannelore Miebach
 ☎ (02202) 3 22 94
 📍 Hl. Drei Könige
 ☎ Bärbel Kenfenheuer
 ☎ (02202) 2 20 88

Messdiener/-innen

☎ Kaplan Sven Thomsen
 ☎ (02202) 280 69 04

lut. Begegnungscafé

☎ montags* von 13.30 – 16.00 Uhr
 📍 im „Cafe Leichtsinn“
 Dr. Robert-Koch-Str. 8
 ☎ Michaela Bhattacharjee
 ☎ (0176) 21 47 06 74
 ✉ michaela.bhattacharjee@laurentius-gl.de
 * nicht in den Ferientagen

Kircheuchöre

St. Laurentius, Stadtmittelpfaffrather Str.
 ☎ Chorleiter Helmut Voß
 ☎ (02202) 44 815
 ✉ helmut.voss@laurentius-gl.de
St. Marien, Gronauer Kirchweg
 ☎ Chorleiterin Maria Kurzawa
 ☎ (02202) 5 79 35
 ✉ maria.kurzawa@laurentius-gl.de

Gemeindefrühstück

Jeden 1. Sonntag im Monat nach der Hl. Messe in St. Marien, Pfarrsaal
 ☎ Ruth Bolte
 ☎ (02202) 95 15 95

Junger Chor „Lichtblick“

📍 Donnerstags 20.00 Uhr in St. Marien
 ☎ Markus Pytlik
 ☎ (02202) 8 20 15
 ✉ markus.pytlik@web.de
 🌐 www.junger-chor-lichtblick.de

Spielgruppe Hl. Drei Könige e. V.

📍 Dienstags, mittwochs und freitags
 ☎ 9.00 Uhr – 12.00 Uhr
 📍 Hebborner Kirchweg 1
 ☎ Andrea Karthaus (Erzieherin)
 ☎ (02202) 10 89 14

Kinderchor „Chorkids“

📍 Freitags 18.00 Uhr im Laurentiushaus
 ☎ Maria Kurzawa
 ☎ (0 22 02) 5 79 35
 ✉ maria.kurzawa@laurentius-gl.de

„Hilfe Litauen Belarus e.V.“

☎ Ulrich Gürster
 ☎ (0179) 458 24 44
 ✉ ulrich.guerster@web.de
 ☎ Stephan Glaubitt
 ☎ (0173) 5 49 21 51
 🌐 www.hilfe-lb.de

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“ (Mahatma Gandhi)



Caritas RheinBerg
Der Mensch zählt

Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander. Während bei den einen der Überfluss wächst, wissen andere nicht, wie sie über den Tag kommen sollen. Armut und Not sind eine tägliche Herausforderung, vor der wir nicht resignierend verharren dürfen. Wo soziale Notlagen aufbrechen, braucht es Menschen, die nicht wegschauen, sie sich solidarisch zeigen mit denen, die am Rand stehen, die sich selbst aufmachen, anderen neue Lebenschancen zu ermöglichen.

Die **PFARR-CARITAS St. Laurentius** ist Anlaufstelle für bedürftige Menschen mit allen Anliegen, Sorgen und Nöten. Menschen finden Zuwendung, ein offenes Ohr und Hilfe in der Not. Sie erhalten Beratung und finanzielle Unterstützung in konkreten Einzelfällen und Notlagen: z.B. Lebensmittelgutscheine, Zuschüsse bei Anschaffungen, Reparaturen, Stromkosten; bei Familienzusammenführung oder für Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von Kindern, Familien und Senioren.

Wir bitten Sie: Unterstützen Sie die Caritasarbeit vor Ort! Helfen Sie mit einer Spende den Menschen in Ihrem Stadtteil, Ihrer Straße, Ihrer Nachbarschaft!

PFARRCARITAS - Ihre Spende hilft!

Diesem Pfarrbrief liegt ein Überweisungsträger bei. Falls er beim Verteilen des „PR“ herausgefallen sein sollte, hier die Bankverbindung:

KSK KÖLN

IBAN: DE50 3705 0299 0311 0180 82

BIC: COKSDE33

Stichwort: Spende Pfarrcaritas

Bei Spenden **bis 200 Euro** reicht ein einfacher Nachweis (Überweisungsträger oder Kontoauszug) als steuerliche Spendenbescheinigung. Bei **höheren Beträgen** wird natürlich gerne eine Spendenbescheinigung ausgestellt. Wir freuen uns sehr über jeden Betrag. **Herzlichen Dank!**

Gemeindereferentin Ingrid Witte

So erreichen Sie uns

Pastoralbüro

Stadtmitte

Laurentiusstraße 4
51465 Bergisch Gladbach

☎ (02202) 28 38-0

☎ (02202) 28 38-12

✉ buero@laurentius-gl.de

🏠 www.laurentius-gl.de

🕒 Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. 09.30 Uhr – 12.00 Uhr

Mo. und Mi. 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Die., Do. und Fr. 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Verwaltungsleitung:

☎ Bernhard Kurth ☎ (02202) 28 38-20

Pastoralteam:

Seelsorger

☎ Kreisdechant Norbert Hörter (Pastor)

☎ (02202) 28 38-15

☎ Kaplan Sven Thomsen

☎ (02202) 2 80 69 04

☎ Diakon Bernd Greiner

☎ (02202) 28 38-23

☎ Gemeindereferentin Ingrid Witte

☎ (02202) 28 38-13

Ehrenamtlichen-Managerin

☎ Teresa Winkel ☎ (02202) 2 51 57 72

Begleiterin für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit

☎ Michaela Bhattacharjee ☎ (0176) 21 47 06 74

Weitere Seelsorger

☎ Diakon Christoph Böhmer (Diakon m. Zivilberuf)

☎ (02204) 97 95 09

☎ Diakon Hans Tafllinski (Diakon m. Zivilberuf)

☎ (02202) 2 16 01

Neu in Form!

Pfarrfest in Heilige Drei Könige

Das jährliche Pfarrfest in Hl. Drei Könige in Hebborn präsentiert sich in diesem Jahr erstmals mit einem neuen Konzept!

Das Neue daran: Das Fest findet am Samstagabend statt! Natürlich werden die Organisatoren auch für den Abend ein Bühnenprogramm auf die Beine stellen und es gibt rund um die Kirche alles, was zu einem Fest dazu gehört. Seit 30 Jahren schon präsentieren sich die Pfarr- und Kinderfeste sonntags, geprägt durch ein buntes Treiben von Groß und Klein und Spiel und Spaß auf der Pfarrwiese. Ein neuer Aufbruch wurde notwendig, da sich die Grundschule Hebborn ab diesem Jahr aus der Programmgestaltung zurückziehen möchte. Der Ortsausschuss Heilige Drei Könige sieht der neuen Gestaltung mit Vorfreude und Spannung entgegen und hofft auf reges Interesse.

Wann: Samstag, 09.06.2018

Beginn: 17.00 Uhr Hl. Messe in Heilige Drei Könige ab ca. 18.00 Uhr Pfarrfest rund um die Kirche und im Pfarrheim.

Kontakt: Lennart Hußmann

✉ lennart.hussmann@gmx.de



Foto: Vincent Weber

Stationen des Lebens

22. Oktober 2017 bis März 2018

Taufen

Paul Alexander Steinberg
Luis Degen
Aaron Adler
Isabel Schanz
Leonie Kautsch
Marco Marijan Zimmer
Lilly Amelie Gnitka

Marlies Leu (97 Jahre)
Hubert Sahler (88 Jahre)
Norbert Schwamborn (63 Jahre)
Heinz Schanznig (76 Jahre)
Franz Ulrich Mucke (78 Jahre)
Renate Vollbach (87 Jahre)
Else Dahl (87 Jahre)
Aloisia Gostau (92 Jahre)
Maria Magdalena Fell (70 Jahre)
Msgr. Dr. Helmut Zielinski (73 J.)
Johannes Linden (81 Jahre)
Therese Leßmann (95 Jahre)
Maria Rosenberger (67 Jahre)
Josef Jan Margeciok (69 Jahre)
Marianne Mackuth (91 Jahre)
Karl Erwin Schmitz (82 Jahre)
Brigitte Gillent (70 Jahre)
Jörg Wesolowski (57 Jahre)
Woldemar Panier (84 Jahre)
Agnes Schmidt (88 Jahre)

Steven Schumacher (18 Jahre)
Hans Friedrich Trompertz (85 J.)
Klara Unterbusch (81 Jahre)
Theo Kürten (92 Jahre)
John Wingsiefen (88 Jahre)
Doris Kläsgen (76 Jahre)
Hans-Georg Schreiber (75 Jahre)
Luise Schüller (83 Jahre)
Bernhardine Bläsius (95 Jahre)
Heinrich Stickelmann (93 Jahre)
Dorothea Ratz (78 Jahre)
Maria Hebekeuser (89 Jahre)
Josef Cramer (76 Jahre)
Dr. Ulrich Hann (71 Jahre)
Gertrud Giese (95 Jahre)
Gertrud Hadamek (85 Jahre)
Karl Heinz Weishaupt (85 Jahre)
Marlies Keil (77 Jahre)
Berta Erdorf (86 Jahre)

Beerdigungen

Werner Wangenheim (90 Jahre)
Gertrud Pfeiffer (97 Jahre)
Gertrud Eischeid (94 Jahre)
Annaliese Emmerich (98 Jahre)
Olivera Stefan (83 Jahre)
Helena Cupan (84 Jahre)
Inge Rappenhöhner (77 Jahre)
Klaus Peter Oedingen (73 Jahre)
Maria Elisabeth Hamacher (93 J.)



Auf nach Galiläa!

Unter den einfachen Menschen von Galiläa, den Fischern, Bauern und Arbeitern, sprach und handelte einer, der wusste wie man in dieser Welt der Sorgen miteinander leben kann. Die einfachen Leute hörten ihm begeistert zu, weil sie eine neue Richtung ihres Lebens ersehnten. Und seine Botschaft von der Liebe Gottes veränderte konkret ihre Welt. Sein Weg war gewaltlos. Behutsam, aber entschieden. Ob er deshalb die Machthaber in Unruhe versetzte, weil etwas vor sich ging, das sie nicht kontrollieren konnten? Weil der Nazarener das Bewusstsein der Menschen veränderte und weil etwas Gestalt annahm, das womöglich ihre Lebensart, ihre Ordnung, infrage stellte?

Nach den Prinzipien der Macht plante man, das Problem zu lösen: Ein Unbequemer wurde ausgeschaltet und ans Kreuz geschlagen. Eine Hinrichtung, die allen klar machte: Seht, wohin das führt, lasst es sein. Alles wird bleiben, wie es ist. Abschreckend brutal. Der Tod Jesu – ein Erdbeben, bei dem der Boden unter den Füßen schwankte. Wurde das Zutrauen in eine bessere Welt nicht zutiefst erschüttert? Jede Hoffnung zum Einsturz gebracht? Die Erfahrung Gottes, seine Gegenwart im Leben – schnell vernichtet durch Leid und Tod? Hatten seine Anhänger in Galiläa nicht eine andere Wirklichkeit kennengelernt? Freude und Lebendigkeit, treues Da-Sein – war das nicht unser Gott?

So ist noch immer unser Gott, denn das Grab ist leer und der Engel ruft uns zu: „Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen“ (Markus 16, 7b). Geht zurück nach Galiläa – zu den Erfahrungen, die ihr gemacht habt, als euch Jesus Christus nahe war. Vergesst nicht, was an euch geschehen ist, was ihr spüren konntet, als ihr zusammen gelebt und gehandelt habt. Ihr seid ängstlich, angesichts der Kräfte, die gegen euch sind. Versteckt euch nicht hinter verschlossenen Türen (Johannes 20, 19). Seid wieder offen für das Kommende. Für neue Perspektiven. Gerade dann, wenn es nicht gut aussieht.

Auch in unseren Tagen sind wir von Existenzängsten geplagt. Wir erkennen, dass vieles – auch in der Kirche – im Wandel ist und dass nicht alles bleiben kann, wie es war. Aber zusammen mit den allerersten Schwestern und Brüdern ist uns gewiss: die Erfahrungen seiner Gegenwart werden nicht vergehen. Nicht alle Kräfte der Gesellschaft sind uns wohlgesonnen. Und doch ruft uns jedes Osterfest in Erinnerung: Wir sind erst am Anfang des Tages! Neues wird entstehen, sofern wir immer wieder zu den Wurzeln unserer Hoffnung zurückkehren und auf diese Weise dem Herrn begegnen, der lebendig ist.

Norbert Hörter

Pastor Norbert Hörter



MUSIKNACHT

GEBOREN UM ZU LEBEN



LIVE MUSIK • GEMEINSAM SINGEN • ZUR RUHE KOMMEN
BETEN • GOTT GENIEßEN • NEUE SONGS KENNENLERNEN
NEUES GEISTLICHES LIEDGUT

FREITAG, 15.06.2018 • 20.00 UHR – 22.00 UHR

ST. MARIEN MÜLHEIMER STR. 213 – 215 • 51469 BERGISCH GLADBACH

PFARRFEST

HL. DREI KÖNIGE



**PFARRFEST HL. DREI KÖNIGE • SAMSTAG, 09.06.2018 • 17.00 UHR MESSE IN HL. DREI KÖNIGE
AB 18.00 UHR: PFARRFEST RUND UM DIE KIRCHE UND IM PFARRHEIM IN GL-HEBBORN**